

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **24 (1902)**

Heft 48

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung

24. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
 Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franko per Jahr „ 8. 80

Gratis-Beilagen:
 „Koch- u. Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
 Frau Elise Honegger,
 Wienerbergstraße Nr. 7.
 Telephon 876.

Insertionspreis.
 Per einfache Petitzeile:
 Für die Schweiz: 25 Cts.
 „ das Ausland: 25 Pfg.
 Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Innen-Regie:
 Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 30. Nov.

Inhalt: Gedicht: Wo? — Weihnachtszauber. — Weimarer Eindrücke (Fortf.). — Die Hoffnung. — Sprechsaal. — Der Gerber von Maschera. — Neues vom Büchermarkt. Feuilleton: Vor'm Thor. Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Wo?

Es ist ein stilles Land,
 Ein Wald am Horizont,
 Ein Streifen Heideband,
 Don Mittagsglut befornt,

Ich weiß nicht, wann und wo
 Ich ging durch's rote Kraut,
 Es dämmert mir nur so,
 Als wär's im Traum geschaut.

Die große Einsamkeit,
 Die Stille wie ein Grab,
 Und alles so beiseit,
 So von der Welt weit ab.

Wähst' ich nur ungefahr,
 Wohin, ich ging auf Glück,
 Und kehrte von daher,
 Wie mehr zu euch zurück.

Gustav Falke.

Weihnachtszauber.

„Sie haben Augen und sehen nicht, haben Ohren und hören nicht,“ so kann man zu gegenwärtiger Zeit wieder von einem Teil der Menschheit sagen, und doch wäre es nie notwendiger als in diesen vorweihnachtlichen Wochen, daß die Augen und die Ohren recht achtsam ihres Amtes waliteten, um Gefahren abzuwenden, die unter dem Papwort von Liebesbedürfnis und Liebesäußerung und unter dem Deckmantel der sanktionierten Heimlichkeit die leibliche und seelische Gesundheit so manches jungen und älteren Menschenkindes bedrohen.

Die obligaten Weihnachtsarbeiten sind es, denen wohl der größte Teil wenigstens unserer weiblichen Jugend und der Frauenwelt jetzt wieder tributpflichtig ist. „Sie haben Augen und sehen nicht, haben Ohren und hören nicht,“ in diesen vorweihnachtlichen Wochen, die sonst so achtsamen Eltern und die Ehegatten. Wie reizbar und aufgeregt ist so manches Kind zu dieser Zeit, welche nervöse Ungebuld spricht aus den Worten und dem ganzen Gebaren. Wie überwacht blicken die Augen, und wie matt sind die Züge für die Augen und Ohren, die sehen und hören wollen; und wie erfinderisch ist die Liebe, um heimlich thun zu können, was offenkundig zu thun jeder Vernünftige energisch verbieten müßte.

Bei ungenügendem Licht, in ungeheizten Räumen, im Bett wird gearbeitet. Es wird auf das kostbare Augenlicht losgesündigt und wird bei stundenlang vorübergebeugtem Körper zu atmen völlig vergessen. Man will aber nicht hören und will nicht sehen, man läßt das Ungebährte passieren, um die Freude nicht zu stören, um die geplante Ueberraschung gelingen zu lassen.

Gewiß ist es etwas wunderbar Schönes und Herzerhebendes um die Sitte, auf die Weinachtszeit durch Ueberraschungen und Geschenke die Angehörigen zu erfreuen, und es kann wohl keinem fühlenden Menschen einfallen, an dieser schönen Sitte rütteln oder sie aus der Welt schaffen zu wollen. Aber die Auswüchse beschneiden, zum Aufsehen mahnen, den Schäden wehren, die sich bereits in bedrohlicher Weise eingelebt haben, das ist Pflicht.

Wenn man bedenkt, welchen Umschwung die ersten Winterwochen für die Lebensbedingungen unserer lernenden Jugend ohnehin schon mit sich bringen, so muß sich jedem Einsichtigen die Ueberzeugung aufdrängen, daß alle Achtsamkeit am Platz ist, um die Gesundheit auf der Höhe zu behalten. Und nun kommt noch die Sitte der einseitigen und selten genüßsam überlegten, der unkontrollierten Weihnachtsarbeiten dazu — die schlimmen Folgen sind also unausweichlich.

Warum müssen es denn nur die augenmörderischen und den Blutumlauf hemmenden, nervenaufregenden Handarbeiten sein, die als Zeichen und Beweis der Liebe und Opferbereitschaft gewählt werden und die zudem so viel mehr Geld verschlingen, als sie tatsächlich wert sind, eben weil sie von Unkundigen unberaten oder schlecht beraten an die Hand genommen werden? Gibt es nicht noch ganz andere Dinge, die gethan werden können, mit deren Ausföhrung Fleiß, Beharrlichkeit und Selbstverleugnung bewiesen werden kann und deren Darreichung als Geschenk die Eltern, den Gatten zc. viel süßer und nachhaltiger beglücken müßte, als dies durch die schwierigste und größte Handarbeit geschehen kann?

Die Ausbildung und Beihätigung eines kleinen oder größeren hauswirtschaftlichen Talentes, irgend einer praktischen Geschicklichkeit, die Ablegung eines bisher als unausrotbar betrachteten Fehlers, die Aneignung einer lobenswerten und nützlichen Eigenschaft, die nachweisbare Förderung des inwendigen oder auswendigen Menschen — müßten nicht solche Weihnachtsgeschenke ungleich wertvoller und für den Empfänger sowohl als für den Geber beglückender

sein, als dies von einer hergebrachten Handarbeit gesagt werden kann?

Da sitzen sie oft beisammen und zerbrechen sich den Kopf, um ausfindig zu machen, welche Arbeiten wohl am meisten Freude und Effekt machen könnten, und dabei gedenkt nicht eines der dringlichen Wünsche für Ablegung dieses oder jenes Fehlers, für Aneignung dieser oder jener guten und nützlichen Gewohnheit, die das ganze Jahr hindurch und vielleicht in täglicher Wiederholung geäußert werden.

Möchte ein jedes sich doch dieser Wünsche in erster Linie erinnern zur jetzigen Zeit, deren Erfüllung würde den wahren Weihnachtszauber in sich schließen.

Weimarer Eindrücke

Von L. M.

(Fortsetzung.)

Ind es im „Faußt“, im „Werther“ die Geheimnisse der menschlichen Brust, die ergründete, die unforschbaren Reime, die er bloßlegt, deren Wachstum er verfolgt, deren Wandlungen er zum Ausdruck bringt, so ist es in der Farbenlehre, in der Metamorphose der Pflanze das sichtbare Leben, dessen Rätsel zu lösen sein rastloser Geist sich bemüht, und zu diesem Schaffen, nicht nur zum Träumen hat ihn die Einsamkeit angeregt. Eine grüne Heide und ein weißes Staket schließen Haus und Garten von der Landstraße, die nach Oberweimar führt, ab. Wir ziehn die Glocke, die an das Holzpförtchen besetzt ist, und nach wenigen Augenblicken überschreiten wir die geheiligte Schwelle. Solange nur eine Brücke im Park über die Alm führte, hatte Goethe die Möglichkeit, sich ganz einzuschließen, indem er ein Gatter an dieselbe anbringen ließ; er war dann wie in einem Burgfrieden, und nur seine Vertrauten hatten Zugang. Den Schlüssel zum Garten sollen nur Frau v. Stein und später Christiane besessen haben, und es war gewiß von allen Kränkungen, die die hochmütige Frau durch Goethe erlitten, die bitterste, daß gerade die Pfade, die sie gewandelt, durch die kleinen Füße des Bürgermädchens entweiht wurden, daß das Bürgermädchen denselben Schlüssel besaß wie sie zum Gartenspförtchen des Dichters und den noch viel sicherer zu seinem Herzen. — Hinter dem Hause ist ein lausiger Platz mit uralten Linden, darunter zwei niedrige Steinbänke und zwischen ihnen ein Felsblock, der die berühmte Inschrift trägt:

„Hier gedachte still ein Liebender seiner Geliebten, Heiter sprach er zu mir: Werde Zeuge du Stein. Doch erhebe dich nicht, du hast noch viele Gesellen. Jedem Felsen der Natur, die mich, den Glücklichen, nährt, Jedem Baum des Waldes, um den ich wandernd mich schlinge,

Muse ich weidend und froh: Weibe mir Denkmal des Glücks; Dir allein verleih' ich die Stimme, wie unter der Menge Einen die Muse sich wählt, freundlich die Lippen ihm küßt."

Als er diese Verse schrieb, war Charlotte v. Stein noch die einzige Egeria dieses Landes; denn obwohl Corona Schröter mit ihrer Freundin Wilhelmine Probst gar oft Goethes Garten besuchte, ihre Rollen mit ihm durchsprach und ihm Lieber vorlag, die Neigung zu ihr mußte der andern Leidenschaft weichen. "Segen Sie Ihr gutes Werk fort und lassen Sie jedes Band der Liebe, Freundschaft, Notwendigkeit, Leidenschaft und Gewohnheit nicht täglich an Sie binden. Wir sind in der That ungetrennlich, lassen Sie es uns auch immer glauben und immer sagen." In diesem Tone schrieb er tagtäglich an Frau v. Stein, und es gab keine Blume, keine Frucht seines Gartens, die er ihr nicht gesandt, keinen großen Gedanken und keine schöne Empfindung, die er ihr nicht mitgeteilt hätte.

Das niedere Dach hat viel unsterbliche Träume behütet. Es ist wahrhaft ein enges Häuschen: im Erdgeschloß Hausflur, Küche und ein großes Zimmer, im ersten Stock, zu dem eine wacklige Holzstiege führt, drei kleine Räume, die noch die alten Kattunmöbel enthalten, deren Ueberzüge die gute Frau Rat aus Frankfurt gespendet hatte. Das zusammenlegbare Feldbett hat Goethe auf allen längeren Reisen begleitet; doch schlief er Sommers oft im Freien, auf seinem Alan, wo er, in den Mantel gehüllt, noch lange zu den Sternen ausblickte. Himmel und Erde, das waren ihm damals Weimar und Rom, und die große Liebe, die ihn an die Thüringer Scholle knüpfte, sollte doch von der größten Sehnsucht nach dem Süden überwältigt werden. Ein Plan der ewigen Stadt deckt die Hauptwand des Parterregemachs. Wie oft mag der Dichter davon gestanden haben, bis ein kühner Entschluß ihn nach jahrelangem Schwanken über die Alpen trieb. In Rom fand er sich selbst wieder das Gleichmaß seiner Seele, kehrte zurück, und wie Herber sagt: "In schöner Verwandlung ward das Gewesene Erlass, ward das Verlorne Gewinn!"

Weimar ohne Tiefurt wäre eine Frucht ohne Kern! Es ist viel zu lange die Sommerresidenz der Musen und Grazien gewesen, um nicht allen übrigen Schloßhöfen seinen Platz zu behaupten. Schon der Weg durchs Jasanenwäldchen, Weidicht genannt, auf dem unser Landauer so bequem dahinrollte, war bei der Sommerhitze eine Erfrischung. Fast eine Stunde fuhren wir im Grünen, bis ganz kurz vor Tiefurt das Gehölz endete und die Straße mit einem jähen Bogen abwärts führte, ein Umstand, der zu Goethes Zeit bei noch schlechterer Wegbeschaffenheit allerlei Unglücksfälle verursacht haben soll. Tiefurt ist Kammergut, und um zum Park zu gelangen, mußten wir durch den davorliegenden Wirtschaftshof hindurch, auf dem die wohlbestellten Kammermuskiker uns mit Geschnatter und Gekacker empfingen.

Uns beschäftigt nicht der Pfauen, Nur der Gänse Lebenslauf. Meine Mutter zieht die grauen, Meine Frau die weißen auf!"

singt da bezeichnend Goethe. Nun that sich ein breites Thor auf, wir hielten vor dem Schlosse. Eigentlich kann Tiefurt nur auf den Namen "Landhaus" Anspruch erheben, so klein und bescheiden ist das zweistöckige, gelbgestrichene Gebäude, in dem die Herzogin Anna Amalie sich mit ihrem einfachen Hofstaat begnügen mußte. Von allen Gästen war Goethe der einzige, der, statt in den umliegenden Meiereien, in einem Dachstübchen Unterkunft fand. Für den "Hätschelhaus" war immer noch ein Winkelchen vorhanden; fast täglich kam er herous, zu Fuß, zu Wagen, zu Pferd, und fast immer brachte er eine poetische Gabe mit, die den heiteren Kreis erfreute. Den 12. April 1779 las er hier seine eben vollendete "Iphigenie" vor, und im Juli 1782 wurde auf dem Tiefurter Naturtheater die "Fischerin" aufgeführt, deren Eingangsballade nichts geringeres war, als der Erlkönig. So klein das Schloßchen, so groß ist der Park, eine lachende Aue mit herrlichen, alten Bäumen, Linden, Eichen, Kastanien, Nutbäumen und Silbereschen, die ihre Blätterpracht bis in den späten Herbst bewahren, für das Auge die wohlkuesste Farbensymphonie. Der Schloßkastellan, ein eisgrauer, alter Mann, der wie der getreue Erart ausah, begrüßte uns und war uns beim Aussteigen behülflich. Er hatte eben einen Rundgang beendet mit einer Anzahl Lehrerinnen aus Norddeutschland, ältere Frauen gestalten, denen man die Mühsal ihres Berufes ansah und die wie keine Heißer nicht gescheut, um wenigstens einmal im Leben klaffischen Boden zu betreten. Sie standen und machten erstaunte Gesichter. Mir fiel die Geschichte von den beiden Farrern ein, die sich jahrelang über das künftige Leben stritten und, da sie sich über die Beschaffen-

heit des Himmels nicht einigen konnten, einander versprochen, daß derjenige von ihnen, der zuerst stürbe, dem andern erscheinen und aus dem Jenseits Kunde bringen solle. Ein Mann, ein Wort, der eine stirbt und richtig erscheint er dem Freunde im Traume. "Wie ist es?" fragt dieser voll ängstlicher Spannung. "Ganz anders," lautet die prompte Antwort, und der Geist verschwindet. An dies "Ganz anders" mußte ich denken, es paßt auf alle Erwartungen des Lebens, warum nicht auch auf den Tod!" (Schluß folgt.)

Die Hoffnung.

Man trägt manche liebe Hoffnung zu Grabe, aber ihrem Grabgeleite folgt bereits die neue Hoffnung, uns selbst oft unbewußt, aber dennoch unzweifelhaft, denn einen gänzlich hoffnungslosen Zustand erträgt der Mensch nicht. Ist ihm ein inniger Wunsch unerfüllt geblieben, auf dessen Erfüllung er sehnend gehofft: ein neuer Wunsch, mit ihm neues Hoffen, erblüht schon wieder in dem noch betrübten Herzen. Klagt der Kranke dem Arzt seine trübe, hoffnungslose Stimmung, die ihn nicht zur vollen Genesung kommen lassen will, so hofft er auf den Trost und die Arznei, die er ihm geben wird. Hat der Arme auf einen lohnenden Verdienst gehofft und ist ihm nichts als Enttäuschung geworden, mit Tränen im Auge sinnt er doch wieder auf Mittel und Wege, seinen Kindern Brot zu verschaffen und an das Suchen und Sinnen knüpft sich die Hoffnung ganz untrennbar.

"Wenn die Hoffnung nicht wär, dann leb' ich nicht mehr!" Man sagt es wohl so halb scherzhaft einmal vor sich hin, ohne zu bedenken, welch tiefe Wahrheit in einfachen Worten liegt, denn so lange der Mensch lebt, hofft er auch. Und wie gern hofft das menschliche Herz, wie hoffnungsfähig ist es geschaffen. Wie oft heißt es: "Ach, ich habe alle Hoffnung aufgegeben!" oder "Ich habe nichts mehr zu hoffen!" Und doch, im innersten Herzen spricht doch ganz leise eine Stimme: "Vielleicht erfüllt es sich doch noch — vielleicht geht mein sehnsüchtiger Wunsch doch noch in Erfüllung!"

In der Jugend ist unser Hoffen allerdings anders geartet als in späteren Jahren. Die Hoffnung, die im Herzen des Kindes wohnt, ist in eine Art von festlichem Glanz gehüllt. Wie geheimnisvoll froh und selig durchweht es die kleine Brust in der Weihnachtszeit! Alle die kleinen Wünsche und frohen Hoffnungen, die uns damals erfüllt wurden, sind sie nicht die leuchtenden Bergigmeinnicht-Blümchen unseres Lebens geblieben?

Wie schnell ist die Kindheit an uns vorüber gerauscht, aber um wie viel dringlicher ist das Herz im Hoffen und Sehnen geworden. Nach den Rosen des Lebens streckt sich jetzt unsere Hand aus! Glücklich der Mensch, der sie pflücken darf und dem daraus als schönste — glückverheißende treue Liebe erblüht! Aber wie vielen werden nur verkümmerte Knospen und Dornen zu teil.

Je älter wir werden, um so schüchternere und anspruchsvollere wird unser Hoffen und wir sagen jetzt bescheiden: "Vielleicht habe ich das Glück, daß mein Plan gelingt!" oder: mein Wunsch in Erfüllung gehr". Seid immerhin bescheiden, aber doch "fröhlich in Hoffnung" bis ans Ende.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6606: Gibt es auch Ausschwingmaschinen für den Privatgebrauch, und sind diese den Auswindmaschinen vorzuziehen? Ich muß hauptsächlich darauf sehen, daß die Wäsche, wenn sie aus Seil kommt, möglichst wenig Wasser mehr enthält, da sie in kleinem, nicht beheizbaren Raum getrocknet werden muß. Wo sind Ausschwingmaschinen erhältlich? Für freundliche Antwort dankt bestens Eine eifrige Leserin.

Frage 6607: Welches ist das beste Unterzeug für eine von Rheumatismen geplagte Person? Mein Mann muß in einem sehr warm gehaltenen Raum arbeiten, so daß er sehr oft zum Schwitzen kommt, dann muß

er wieder hinaus ins kalte und zugige Magazin und von dort wieder an die Wärme. Draußen könnte er das Wollzeug brauchen, so dick es sein mag, im Zimmer belästigt es ihn aber so, daß er ganz außer sich gerät. So hat er sich die Rheumatismen geholt, an denen er bei jedem Witterungswechsel leidet. Waldwoll-Unterzeug hat ihm so lange gut gethan, als die Stücke neu, also nicht gewaschen waren. Zum voraus dankt für guten Rat Frau J. in W.

Frage 6608: Haben sich die Maschinen zum Wischen der Schuhe bewährt? Und sind sie im Gebrauch nicht sehr kostbar? Es sind bei uns oft bis zu zwanzig Paar Schuhe im Tag zu putzen, was den beiden Mädchen nachts immer zu viel wird, besonders im Winter. Glänzt die Maschine auch nach gewordene Schußzeug? Eine zweckmäßige Einrichtung, die aber weder in der Anlage, noch im Gebrauch teuer sein darf, würde mir viel Verdruß ersparen. Für gütige Mitteilung von Erfahrungen dankt bestens M. U. in W.

Frage 6609: Kann mir vielleicht eine der geehrten Abonnentinnen der "Frauen-Zeitung" den Namen der Fabrik in Basel angeben, die ausgelassene Butter in Gemaltöpfen zu 50 Pfund verpackt in den Handel bringt? Eine Abonnentin, L. S.

Frage 6610: Es ist kürzlich an dieser Stelle die Frage über die Zulässigkeit des Rauchens erörtert worden. Es wurde die Sache hauptsächlich von der gemüthlichen Seite betrachtet. Nun möchte ich aber noch ein Wort über das Gesundheitsliche hören. Ich war kürzlich bei meiner jung verheirateten Schwester auf Besuch, um ihr durch meine Hilfe ein bißchen Ruhe zu verschaffen. Sie hat sich nach dem Wochenbett nicht recht erholt, weil das Kleine des Nachts sehr unruhig war und viel Wartung erforderte. Ich schlief in der Stube, wo auch das Bettchen des Kleinen stand. Zu meiner Schwester hielt ich mich darüber auf, daß ihr Mann den Abend durch im Wohnzimmer rauchte, wo doch das Kindchen und ich in diesem Raume schlafen mußten. Ich kann durchaus nicht glauben, daß ein solcher Rauch die rechte Atemluft sein soll für so ein zartes Wesen. Ich habe mit dem Schwager darüber reden wollen, die Schwester hat mich aber angefleht, dies nicht zu thun aus Besorgnis, der Mann möchte dann nicht mehr daheim bleiben, sondern seine Abende im Wirtshaus verbringen. Was sagt der Arzt und was sagen sachverständige Wärterinnen in diesem Falle? Schadet der Aufenthalt in einer solchen dicken, beißenden Luft einem kleinen Kinde, oder ist es mehr Sache der Einbildung? Schwester im Ungewissen.

Frage 6611: Schadet das tägliche Waschen des Kopfes im Bade dem Haarwuchs des Kindes? Ich möchte den Kopf von dem lästigen Ausschwingungsprodukt, den Schuppen, frei halten, doch möchte ich den Haarwuchs um keinen Preis schädigen. Um freundliche Antwort bittet Eine junge Mutter.

Frage 6612: Kann mir eine Abonnentin aus Erfahrung die Anschaffung eines Mastikator empfehlen?

Frage 6613: Wer könnte mir ein probates Mittel gegen Harnruhr (nicht Zuckerharnruhr), resp. Durst aus eigener Erfahrung empfehlen?

Frage 6614: Wie wird weißblistete Mohrseide gewaschen, ohne daß sie den Glanz verliert? Zum voraus dankt bestens Leserin einer Abonnentin.

Frage 6615: Welche Mittel hat man, um Gegenstände von Perlmutter, die durch Zeit und Gebrauch matt geworden sind, wieder aufzufrischen und Glanz zu geben. Für gefällige Auskunft wäre dankbar D. in W.

Frage 6616: Besitze einen vier Monate alten Rattenfänger; möchte gerne vernehmen, wie selber zu behandeln ist, ob es einer speziellen Dressur bedarf, ihn das Rattenfangen zu lehren und wie er in dieser Beziehung zu behandeln sei. Für guten Rat dankt bestens M. S. in W.

Frage 6617: Ist jemand aus dem verehrlichen Leserkreise so freundlich, mir Büchertitel französischer Litteratur anzugeben, die für eine 16jährige Tochter, welche der französischen Sprache ziemlich mächtig, geeignet wären? Besten Dank zum voraus Abonnentin in W.

Antworten.

Auf Frage 6597: Es ist so eine Sache mit den populär-medizinischen Büchern; gewiß haben sie schon manchem genützt, aber sicherer ist, daß sie vielen Schaden angerichtet haben. Dr. Paul Barth in Basel hat ein kleines, sehr billiges Büchlein herausgegeben über Gesundheitspflege in gesunden und kranken Tagen, das dieser Tage eine neue Auflage erlebt hat. Können Sie daselbe vom Buchhändler nicht bekommen, so schreiben Sie dem Verfasser darum. Liefer geht: Sonderregger, "Vorposten der Gesundheitspflege", Fr. 9. 35. Fr. W. in W.

Auf Frage 6597: Um Ihnen richtig raten zu können, mußte man wissen, welcher Heilmethode Sie Ihr Vertrauen schenken. Eine jede Richtung hat ihren "Ratgeber" oder deren mehrere, die ich Ihnen nach näherer Bezeichnung Ihres Wunsch's gerne nenne. U. S.

Auf Frage 6598: Es gibt verschiedene Arten Loden; die billigsten sind nicht immer die vorteilhaftesten. Zu Herrenkleidern suche man einen dicken, porösen, weichen Stoff, den man dekativieren läßt. Ein guter Schneider wird Ihnen schon richtig raten. Fr. W. in W.

Auf Frage 6598: Als Strapazierstoffe sind die Loden unübertrefflich. Sehr gut sind auch die Bündner-tücher. Beide werden aber in verschiedenen Qualitäten hergestellt. Wenn Sie erste Qualität verlangen und dementsprechend bezahlen, so werden Sie vollauf befriedigt werden. Ein eifriger Leser.

Auf Frage 6599: Merkwürdigerweise ist über die alten Griechen und Römer viel leichter ein Buch im von Ihnen gewünschten Sinne zu finden, als über die Helden unserer Schweizergeschichte, die uns doch so viel näher stehen. Es besteht eine Geschichte der Schweiz, Eigengeossenschaft von L. Bullmann, Fr. 5. 60, die gut, aber etwas trocken geschrieben ist. Lassen Sie sich zeigen: „Schweizergeschichte in Bildern“, Volksausgabe in 40 Bildern, 6 Fr., oder schöner ausgestattete Ausgaben zu höheren Preisen. Fr. W. in S.

Auf Frage 6599: Das Schönste ist: „Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert“ von Nationalrat Th. Curti. Bruchstück illustriert. Ein Band in 15 Lieferungen. Der gebundene Bruchband 24 Fr. Subskriptionspreis. Das Buch ist von der gesamten Presse als ein nationales Werk ersten Ranges anerkannt und empfohlen worden. Fr. 3.

Auf Frage 6600: Rasch fertig ist die Jugend mit der Frage, aber die Antwort erfordert jahrelange Belehrung. Natürlich haben alle drei recht. Der Mensch bringt aus geheimnisvoller Tiefe eine Charakteranlage mit auf die Welt, die sich durch die Erziehung und noch mehr durch die täglichen Erlebnisse beeinflussen läßt. Das Resultat ist mit einem feinen Schawl zu vergleichen, aus tausenden feinen und feinsten Fäden gewirkt. Der Grundstoff ist von Anfang an gegeben; der Vater fertigt den starken, kräftigen Fettel, der das Gewebe zusammenhält; aber die Mutter lasse es sich nicht nehmen, die Goldfäden des erhabenen Idealismus einzuflechten und damit dem ganzen die wahre Schönheit zu verleihen. Fr. W. in S.

Auf Frage 6600: Sie fragen viel und Schweregebenes auf einmal, und es wird kaum möglich sein, Ihnen eine erschöpfende Antwort zu geben. Ich schliesse mich der Meinung Ihrer Mutter an und glaube mit ihr, daß die Anlage zu der körperlichen und seelischen Eigenart dem Menschen angeboren wird, daß aber die Erziehung Anlagen zu entwickeln und Auswüchse zu beschneiden vermöge. Zur Erziehung gehört aber hauptsächlich der vor der Geburt auf das Kind ausgeübte mütterliche Einfluß. Dann darf aber auch nicht vergessen werden, daß das Kind das Produkt zweier Wesen ist, deren Individualität bestimmend auf das werdende Geschöpf einwirkt. Der mütterliche Einfluß kann also durch des Vaters Art abgemildert, illusorisch gemacht und sogar ins direkte Gegenteil verkehrt werden. Die Mutter ist dem Kinde also nicht nur verantwortlich für ihre eigene Art und für Erziehung, sondern auch für die Wahl ihres, des Kindes Wesenheit mitbestimmenden Ehegatten. In dieser Erkenntnis liegt eine riesengroße Verantwortung, die oft die idealsten und zur Beglückung anderer wie geschaffenen Menschen beiderlei Geschlechtes von der Gründung einer eigenen Familie abhält. Ob die Verwirklichung des menschlichen Geschlechtes dadurch eine Einbuße erleidet, oder ob mit diesem freiwilligen Verzicht ein Gutes gethan wird — wer kann das feststellen? Jedenfalls werden Kinder von Eltern, die nur aus kritischen, zweifelnden und selbstqualerischen Gedanken und Erwägungen heraus sich zur Ehe entschließen könnten, kaum nach frohsinniger, einer oberflächlichen Lebensauffassung und leichtlebigen Daseinsgenusses huldigende Wesen werden. Und da stellt sich uns eben die Frage breit in den Weg: Welche Menschen sind glücklicher und finden in der Welt ihr Fortkommen besser, die ideal denkenden, feinsinnigen, oder die materiell geklärten, innerlich derben Menschen? Nun kann nicht abgelehnet werden, daß der innerlich und äußerlich Anspruchlose sein ungehindertes Fortkommen am leichtesten findet und am zufriedensten durch die Welt geht. Man mag denjenigen glücklich preisen, dessen Geist sich mit feineren tieferen Lebensfragen befaßt, dessen Seele nicht durch die ersten und unheimlichen Rätsel aufgewühlt und in Zweifel gestürzt wird, die dem tiefer denkenden Menschen, dem Grübler, sich Schritt für Schritt unaufhaltsam aufräumen. Glück ist aber nicht die richtige Bezeichnung für diesen Zustand, denn Zufriedenheit an sich ist nicht das Glück. In der That glücklich ist nur der, der seines Glückes sich bewußt ist, der sich glücklich fühlt, dessen Herz in diesem süßen und dankbaren Bewußtsein höher klopft und dessen Blut energischer durch die Adern kreist. Wer aber sein Glück tief zu empfinden vermag, wer ein ausgeprägtes Geistesleben besitzt, wer mit den höchsten Fragen sich beschäftigt, wer mit offenen Augen das Leben betrachtet und den Zusammenhang von Ursache und Wirkung zu ergründen sucht, dem werden auch Stunden des quälendsten Zweifels, der tiefsten Entmutigung zu teil, ihn faßt der Menschheit ganzer Jammer an und da er auf so manches aus der Tiefe schreiende „Warum?“ trotz allen Denkens und Forschens kein erklärendes „Darum?“ zu finden vermag, so fühlt er sich vom Leben auf der einen Seite ebenso unbefriedigt, er empfindet die rätselhaften Mängel des Daseins, er leidet unter dem großen Zwiepsalt ebensoviel schwerer, nachhaltiger und schmerzlicher, er ist um ebensoviele tiefer unglücklich, als er auf der anderen Seite das Glücksgefühl in gesteigertem Maße zu empfinden vermag, als ihm frohe, schöne, beglückende und edle Empfindungen aus den scheinbar unbedeutendsten kleinsten und alltäglichen Dingen aufsteigen. Der hat das erhabene, überwältigendste und schönste an einer Meerfahrt nicht erfahren, der vor Wind und Wetter begünstigt, bei unentwegt ruhiger See sein Ziel erreichen konnte; der rechte Genuß ist ihm nicht zu teil geworden. Erst wenn der entfesselte Sturm das Meer in seinen Tiefen aufgewühlt und Abgründe vor dem zitternden Beschauer aufgethan hat; erst wenn er im Aufbruch der ungezügelteten Elemente die eigene Machtlosigkeit und Hilflosigkeit erkennen mußte, kann er auch das Wohlgefühl der sonnigen, ruhigen Fahrt erfassen und genießen. Und so ist es auch mit der Meerfahrt des Lebens. Je entwicklungsfähiger und entwickelter das

Glücksempfinden eines Menschen ist, um so peinvoller wird er auch unter allem dem Leben, was ihn zu entmutigen und niederzubrüchen vermag. Geist und Herz steigen zusammen in die höchsten Höhen und in die tiefsten Tiefen und er lebt so ein reiches, zehnfaches Leben, wenn sein Dasein auch nicht lauter Sonnenschein ist. — Den Töchtern sollte der rechte Begriff vom Leben beigebracht werden, sie sollten die ihnen speziell darin zugeteilte Aufgabe kennen lernen und sollten darüber belehrt werden, daß die Ehe ein Verhältnis ist, welches an die Frau die denkbar größten Anforderungen stellt; es muß dem Mädchen zum Bewußtsein gebracht werden, welche Verantwortung sie mit der Ehe auf sich nimmt; sie muß die Ueberzeugung gewonnen haben, daß das Glück nicht im Wohlleben beruht und daß nur die Verbindung mit einem edlen, ebenfalls nach höheren Zielen strebenden, seiner Pflichten sich stets bewußten Mann sie auf die Dauer zu beglücken und sie vor grausamer Enttäuschung und vor Selbstvorwürfen zu bewahren vermag. In einer auf dieser Grundlage beruhenden Ehe kann die Frau sich fröhlich ausleben; sie muß nicht fürchten, daß das Paradies ihr entweicht, das Heilige ihr in den Kot gezogen wird, so daß sie aus allen Stimmen gerissen, an allem Ideal verzweifelt und sich Stimmungen preisgegeben sieht, die ihre unheilvollen Schatten vorauswerfen auf jene Zeit, wo die Anlagen und Eigenschaften der Kinder von dem Körper- und Seelenzustand der Eltern Zeugnis abgeben. Einer harmonischen Ehe, wo beide Teile ihrer großen Verantwortlichkeit sich bewußt sind, entspringen auch harmonisch veranlagte Kinder, die, in einem gesunden Boden wurzelnd und aufwachsend, sich harmonisch entwickeln werden. Fr. W. in S.

Auf Frage 6602: Das eidgenössische Gesetz ist Ihnen insofern nicht günstig, als es die Bestimmung über die Verwendung des gemeinschaftlichen Vermögens in die Hand des Mannes legt. Indessen hoffe ich doch, daß Sie in dem Wortlaut des Ehevertrages einen Haften finden werden, um die ärgste Ungerechtheit zu beseitigen. Gehen Sie mit diesem Ehevertrag zu einem Rechtsgelehrten (vielleicht am besten zu dem Notar, der die Sicherstellung des halben Frauenguts besorgt hat); ich hoffe, Sie werden durch denselben einen Ausweg finden. Fr. W. in S.

Auf Frage 6603: Ein Mietvertrag ist gültig auch auf einfache, mündliche Abrede. Hat also die Käuferin des Hauses Ihnen versprochen, daß alles beim alten bleiben werde, so ist sie hieran während der Dauer des Mietvertrages gebunden und muß Ihnen einen Hängeraum anweisen. Haben Sie kein ausdrückliches Versprechen in diesem Sinne erhalten, so ist Ihr Recht zweifelhaft; immerhin würde ich denken, daß selbst dann unter „Zubehör“ all dasjenige zu verstehen ist, was bisher als Zubehör des betreffenden Logis galt. Fr. W. in S.

Auf Frage 6603: Es macht den Eindruck, als ob die jetzige Hauswirthin ihre derzeitigen Mieter meckeln wollte. Das beste wird sein, daß die sämtlichen Mieter andere Wohnungsgelegenheit suchen. Die unkluge und kleinliche Besitzerin muß dann die Erfahrung machen, daß es immer seine Folgen hat, wenn man den Wogen allzu scharf anspannt. Fr. W. in S.

Auf Frage 6604: Sichelkaffee ist stark tanninhaltig und wird entweder wie gewöhnlicher Kaffee behandelt oder noch besser ein paar Minuten aufgekocht und dann stehen gelassen, damit der trübte Saft sich setzt. — Ich sollte denken, daß Sie denselben in jeder größeren Spezerei- oder Materialwarenhandlung bekommen müssen in Bädchen, etwas größer als Zichorienbädchen. Ich gebe Kindern abwechselnd ein wenig Zucker oder eine kleine Portion Salz in die Milch, damit sie weniger entleide. Medizinalrat Dr. Schottelins in Freiburg i. Breisgau, eine erste Autorität auf diesem Gebiete, empfiehlt ungewollte, nur geräuherte Milch, welche noch die aromatischen Bestandteile enthält. Fr. W. in S.

Auf Frage 6604: Sichelkaffee ist ein ganz anderes Produkt als Maltakaffee; er ist aus reinen Sichelhergestellt. Dieser Kaffee ist sehr gesund, für strophulöse Kinder ganz besonders, und wirkt wärmend, ist daher für Kuren sehr zu empfehlen. Der Arznei ist in vielen Spezereihandlungen, aber vorzugsweise in den Droguerien erhältlich. Sollte derselbe am Wohnorte der tit. Fragestellerin nicht erhältlich sein, so find wir gerne bereit, Bezugsquellen anzugeben. „Helvetia“, Schweiz, Kaffee-Zurrogat-Tabellen, Langenthal.

Auf Frage 6604: Ob Sichelkaffee eine geeignete Nahrung für mit strophulöser Anlage geborener Kinder ist, möchte ich sehr bezweifeln. Eher würde ich Ihnen den Gebrauch von „Galactina“ empfehlen, die für Kinder, welche die Milch nicht lieben, eine vorzügliche Nahrung, Knochen- und Muskel bildende Nahrung ist. „Galactina“ besteht zur Hälfte aus bester Alpenmilch, zur Hälfte aus einem Biscuit, das reich an Nährsalzen ist. Geben Sie dieses Kindermehl, welches Sie in jeder besseren Apotheke oder Droguerie finden werden, 2 oder 3 mal täglich und Sie dürfen mit dem Erfolge außerordentlich zufrieden sein. Fr. W. in S.

Auf Frage 6605: Machen Sie einen Versuch mit Bechglanzkohlen. Es ist dies ein Mittelglied zwischen Steinkohle und Schieferkohle, brennt in einem guten Ofen und bei richtiger Behandlung mit hellen Flammen wie Kerzen und heizt sehr gut. Fr. W. in S.

Auf Frage 6605: Holz ist natürlich das vornehmste und angenehmste Heizungsmaterial, aber in der Stadt jedenfalls teurer als Brickettes. Für Alleinlebende würde ich den Gasofen empfehlen; gerade billig ist das auch nicht, aber die einfache Versorgung ist doch eine große Bequemlichkeit. Fr. W. in S.

Der Gerber von Mascara.



in Paris war's, zwischen den Ehseisenfeldern und den Tuilerien, am Concordiaplatz, wo die Wasser in zwei großen, schwarzen Becken die menschliche Zwitterkraft zur Ruhe zu blätschern trachten mit ihrem träumerisch einfachen Lieb.

An dem Tage, an dem meine kleine Geschichte beginnt, langten sie nicht, es war viel zu kalt dazu. Alles schwebte, auch der Wind und die Bäume in den Ehseisenfeldern und den Tuilerien, die geschwägigen Bäume, denen doch sonst die Junge nie stille steht. Nur die Seine schlüpfte noch dumpfer, noch trauriger als sonst.

Es ist eine ganz kleine Geschichte, die ich da erzählen will, aber sie ist trauriger als die größte Tragödie, viel trauriger, weil sie gar nicht wunderbar, sondern alltäglich ist. An die Wand des Tuileriengartens gelebt, gerade unter einem roten Anschlagzettel von Valentino, der eine bunte Faschingstrenne in den grauen Februar tag hinausjauchzte, stand ein Türke mit einem gelblichweißen Turban auf dem Kopf und in einem malerisch vertragenen Mantel gehüllt. Er war alt. Sein Gesicht hatte die Farbe einer trockenen Blume und war von einem schwarzen Barte eingerahmt und von schwarzen Augen durchleuchtet. In seine Wangen hatte der Griffel der Zeit sehr viele Runzeln gezeichnet und der Griffel des Schicksals tiefe Schmerzlinien gegraben. Er hielt die Arme über die Brust gekreuzt und die Augen auf die blauen Sitzbänke geheftet, die an dem schwarzen Becken am Concordiaplatz hingen. Es waren echte Türkenaugen, halb stumpf, halb glühend, Augen, in denen viele süße Sourträume schliefen und doch ein bitterer Kummer wachte.

Armer Türke! Er war aus Algerien, ein Gerber von Mascara; dort hatte er das Leder gar wohl zu bereiten gewußt, auf daß es weich und geschmeidig ward, auch es zu färben verstanden, auf daß es im üppigsten Rot prangte oder glänzte und leuchtete wie Gold.

Die Kunst ist sehr geschätzt unter den Orientalen, und er war sehr glücklich und hatte Weib und Kind und wohnte in einem kleinen Hause mit einem flachen Dach und grell weißen Wänden, die noch weißer aussahen, weil der Himmel über ihnen gar so blau war, und aus denen ganz kleine Fenster auf ein schmales Gäßlein hinausblickten. Sein Weib war schön wie der Tag und seine Tochter schön wie der Morgen — das Weib hieß Fenda und die Tochter Fatima, und sie hatten einander alle sehr lieb und waren sehr, sehr glücklich in dem schönsten lüftigen Algerien, dem die Sonne ihre goldnen Strahlen weilt. Aber ein böser Tag kam, die schmalen Gassen von Mascara füllten sich mit Pulverdampf und Rauch, mit Säbelgerassel und zornigem Geschrei. Ueber das unebene Pflaster floß dickes, rotes Blut, und aus den flachen Dächern züngelten gelbe Flammen gegen den tiefblauen Himmel auf.

Frankreich verlangte einen neuen Ruhm, und die Franzosen eroberten Mascara. Den nächsten Morgen waren die lüftigen weißen Mauern schwarz und traurig, wilde Hunde heulten heiser um die Leichen auf den Straßen, und die Sonne, die schöne Sonne von Algerien, hielt sich mit einer Wolke die goldenen Augen zu. Trauriger aber als jeder andere war der arme Gerber, denn das Schicksal hatte ihm alles genommen, was es ihm nehmen konnte; seine Frau hatte ein Bajonnetstich getödet, und sein Töchterchen war umgekommen mit seinem Haus und seinem übrigen Hab und Gut bei der großen, grausamen Feuersbrunst. Da beugte der arme Türke den Kopf und murmelte: „Allah ist Allah!“ — aber sein Herz war wund dabei, denn er trug schwer an der Last seines gestorbenen Glücks.

Ein gutmütiger französischer Soldat fragte ihn, was ihm fehle, er antwortete ihm: Weib und Kind habe man ihm umgebracht und Hab und Gut verbrannt. Weib und Kind könne man ihm freilich nicht zurückgeben, meinte der Franzose — aber doch vielleicht etwas Hab und Gut, und da solle er sich an die französischen Regierungsbehörden in Algier wenden. Da klappte der arme Türke und schlepte seine müden Glieder und sein schweres Herz nach Algier, über endlose, trockene Straßen, die in gelbe Blut getaucht waren, denn die Sonne schien wieder; die Sonne kann es ja nie lange ausfallen, ohne ihr liebes Algerien anzusehen, selbst wenn es traurig ist und verdedt.

Die französische Behörde zog die Brauen in die Stirne und sagte kopfschüttelnd, sie hätte viel zu tun, wollte sie die Ungerechtigkeiten und Uebelthätigkeiten des Schicksals wieder in's Reine bringen. Aber einer der Beamten, ein noch sehr junger Mann, hatte Mitleid mit dem armen Türken, er gab ihm etwas Geld auf die Reise und riet ihm, er solle

hinüber nach Frankreich, nach Paris; da er etwas Französisch versteh, würde er sich schon weiter helfen.
Der Nimbus von Paris ist so groß, daß ein Strahl davon bis über's Meer gedungen war, in die engen, hohen Straßen von Mascara und der Gedanke an Paris durchleuchtete die düsteren Schmerzschatten in der Seele des armen Gerbers wie ein letzter Traum des Glücks. Ja, nach Paris wollte er, denn da gab es Freuden, um jeden Schmerz zu trösten, hatte man ihm gesagt und das Gold wächst dort auf der Straße.

Er kam nach Paris, aber die Freude war höchstens auf den Aufschlaggeteln der Mastenbälle absonterteit, wo sie, mit ihren bunten Zapfen, der Nartheit zum Verwechseln ähnlich sah, und das Gold erblickte er nur in den Schaufenstern der Juweliere. Es wuchs nichts auf den Straßen als ein paar frierende Blatanen; unter denen wimmelten viele seltsame Menschen, Männer ohne Turban, Frauen ohne Schleier, viele müde, blasse Gesichter und Augen, die beinahe alle traurig waren, wenn sie nicht stumpf dreinblickten und froh, traurig vor Ueberfüllung oder vor Hunger. Und der Türke erschrad, er konnte nicht begreifen, was den Menschen hier fehle, er wukte nichts von der blaffen, schleichenden Krankheit der Zivilisation. Aengstlich von den Boulevards fortellend, kam er auf seinen Irrwegen zur Börse, die, ein griechisch-heidnisches Gebäude, in dem Gewintel der älteren Stadt eingepfercht liegt und ihm erschien wie eine „abendländische“ Moschee; er wollte eintreten, aber er prallte zurück vor dem unheimlichen Schreien und Schachern. Staunend über diesen fesselamen Kultus des Abendlandes ging er weiter, immer weiter von dem Lärme fort, bis er endlich Ruhe fand neben der schlussendenden Seine und neben dem schwarzen, mit Eiszapfen umhangenen Becken am Concordiaplak. — Da kreuzte er die Seine unter sich und dachte, wie das alles so gekommen war, und zwei dicke Tropfen rollten aus seinen Augen über sein braunes Fata-listengeficht. Der Fatalismus tötet wohl die Angst und die Hoffnung — den Schmerz aber tötet er nicht. Zu seinem tiefen Kummer quälte den Türken jetzt eine neue Pein: der Hunger. (Schluß folgt.)

Neues von Büchermarkt.

Gartenlaube-Wilderbuch ist der Titel eines reizenden, künstlerisch ausgestatteten Jugendbuchs, das der Verlag der „Gartenlaube“ (Ernst Reil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig) als eine Festgabe für die deutsche Kindervelt anlässlich der in diesem Jahre stattfindenden Feier des 50jährigen Bestehens dieses weitestverbreiteten deutschen Familienblattes auf den Weibschäftlich legt. Der reiche Wilderschmuck in Bunt- und Schwarzdruck rührt von berufenen Künstlern her, der Text hat namhafte Dichter und Dichterinnen zu Verfasserin. Es ist ein echt deutsches Buch, voll tiefer Empfindung, goldenen Humors und geeignet, nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen Freude zu bereiten. Von den Verfassern, welche Gedichte, Erzählungen und Märchen beigezeichnet haben, seien genannt: W. Heimburg, Anna Ritter, Johannes Trojan, Hans Hoffmann, Heinrich Seidel, Victor Blüthgen, Max Hausdöfer, Bertha Clément, Cornelia Lechler, Karl Rosner, Agnes Hoffmann, Helene Binder und Klara Hohrath. Die Bilder, meist Originalzeichnungen und Aquarelle, sind von Künstlern, wie Hans Anker, Walthar Caspari, Hellmut Eichrodt, Fedor Hüniger, Franz Fein, Ernst Kreibitz, Fritz Reib, Paul Rieth, A. Schmidthammer, Hans Schulze, Franz Staffen, Hermann Vogeler u. a. dargeboten. Dazu kommt, daß die Reproduktionen ganz vorzüglich sind. Ueberhaupt ist die Ausstattung musterfüllig und von feinstem Geschmack. Preis 3 Mark.

Feuilleton.

Vor'm Thor.

K. T.

(Vortsetzung.)



idyllischen Frieden — anmutigen Besitz — beschaulich-ruhfames Dasein“ — wiederholte Ernst August Gammel, nachdem er den kleinen Artikel viermal hintereinander durchgesehen hatte, „der Federführer scheint recht genau Bescheid zu wissen. Vol der Teufel dieses ruhfame Dasein!“ Und er schlug mit der Faust auf die Tischplatte, daß sie erzitterte.

Frau Regine, die wieder einmal einen besonders bestigen Zornausbruch ihres Eheherrn witterte, lief bestürzt aus dem Nebenzimmer herbei, aber zu ihrer Verwunderung trat ihr Ernst August dort mit ruhiger Fassung entgegen und sagte: „Ich gehe in die Stadt, Regine.“ Und er faltete die Zeitung zusammen und steckte sie zu sich; es war überflüssig, daß Regine jenen Artikel las. Er war nicht der Mann, sich von Zeitungsschreibern beeinflussen zu lassen. Was er thun wollte, hätte er ohnehin gethan, ja, wenn der Artikel das gerade Gegenteil enthalten hätte, dann erst recht. Uebrigens war es aber doch nichts Kleines, denken zu können, daß die ganze Stadt seinen Entschluß bedauerte, daß die Zeitungen von ihm, als von einem allgemein bekannten und berühmten Manne in seinem Fache, redeten und daß man ihn sich allgemein zurückwünschte. Ernst August Gammel war weit entfernt von aller Eitelkeit; aber ein bißchen schmeichelte es ihm doch. Und abgesehen von dem „idyllischen Frieden“ und den anderen guten Dingen, die man ihm von Herzen gönnen wollte, die aber in Wahrheit gar nicht existierten, hatte der Zeitungsschreiber ja im Grunde nicht so unrecht mit dem, was er sagte. Ernst August Gammel hatte seinen Laden im Stiche gelassen, ohne Garantien zu besitzen, daß sein Nachfolger den Laden in Gammelschem Sinne weiterführen werde, und ohne daß ihm irgend welch zwingender Grund als Entschuldigunq zur Seite stand. „Mödenarrheit“ war ein sehr hartes Wort, aber wenn man es recht überlegte — und wenn nur wenigstens wirklich der „idyllische Frieden“ und wie es denn so weiter hieß, nach der Aufgabe des Geschäftes bei ihm eingekauft wären! Dann zum Teufel mit den Gutschmeckern in der Stadt und mit dem verdorbenen Fromage de Brie und mit verlassenen Posten und allem Nennomnee; — aber nicht einmal das, das gerade Gegenteil vielmehr von dem allen — das war's, was den Ausschlag gab, und nicht der abgeschmackte Zeitungsschlaß. Um den kümmerete sich Ernst August Gammel nicht.

In solchen Ueberlegungen war Herr Gammel von seinem Landhause vor'm Thor bis in die Splittgasse hineingewandert und stand vor der Materialwarenhandlung von E. A. Gammels Nachfolger und freute sich der altbekannten Düfte, die dem Laden entquollen, und fand, daß sie schöner seien und seinen Sinnen wohlter thäten, als die reine Luft vor'm Thor. Da aber, mitten in diesem lang entbehrten Genusse, dem er sich hingab, und während er bei sich dachte, daß der Laden hier wohl der beste Lokalort für ihn sein und alle seine Gebredchen heilen und seine Gemütsstimmung wieder regulieren würde, und während er unwillkürlich

eine Handbewegung machte, als erteile er einem lässigen Ladengehilfen einen energifchen stummen Befehl; in diesem Augenblick bewegte er witternd die Nasenflügel und hob die Nase endlich so hoch in die Höhe, denn er roch etwas, was er hier nie gerochen hatte, was er unter all den ihm bekannten und vertrauten Gerüchen in der Splittgasse noch nie verspürt und was er alsbald als den Geruch verdorbener Fische feststellte. Vor dem Laden, der noch immer seinen und seiner Väter Namen auf dem Schilde trug, roch es nach verdorbener Ware, roch es so intensiv, daß die Vorübergehenden sich die Nasen zuhielten und einander Bemerkungen zuflüsteren, welche Herrn Gammel die Röthe der Scham ins Gesicht trieben. Er schämte sich vor seinem Laden. Es war ihm, als fordere sein Laden Nachschafft von ihm und er konnte sich durch nichts rechtfertigen —

Ernst August Gammel suchte sich zu fassen und trat ein. Sein erster Blick überzeugte ihn davon, daß Herr Schmidt, in Firma E. A. Gammels Nachfolger, nicht hinter dem Ladentische stand, und es war am Vormittage, in der regsten Geschäftszeit. Sein zweiter Blick belehrte ihn darüber, daß die Ladenverkäufer zusammen standen und Alotria trieben und die Kunden warten ließen, die ungeduldig riefen und schimpften. Mit dem dritten Blick gewahrte Herr Gammel zur gleichen Zeit, daß der Ladenjunge Rosinen nachte und daß ein Dienstmädchen die Gelegenheit benutzte, sich eine Hand voll Maronen aus der offen gebliebenen Schublade zu nehmen und sie heimlich zu sich zu stecken.

Ferner roch es auch im Laden in unausstehlicher Weise nach verdorbenen Fischen und im Schaufenster sah es aus, wie wenn dort Sodom und Gomorra hätten plastisch dargestellt werden sollen. „Eine nette Wirtschaft!“ sagte Herr Gammel mit leidlicher Gemütsruhe und fragte nach Herrn Schmidt. Herr Schmidt sei in der Wohnung, hieß es, und Ernst August Gammel ging durch den Laden in die Wohnung seines Nachfolgers hinüber.

Vor der Thür des Wohnzimmers vernahm er ein vielstimmiges Wehgeheul, unterbrochen durch klaffende Robstschriebe, und als er eintrat — auf sein Klopfen hörte niemand, — sah er Herrn Schmidt in voller Thätigkeit, einen seiner Rangen nach dem anderen durchzuprüfeln, ein Geschäft, das die abgethanen Opfer ebenso wie die in banger Erwartung verbarrenden mit ihrem weblaudenden Geschrei begleiteten. In der offenen Küchentür aber stand Frau Schmidt in einem sehr schmutzigen und unordentlichen Küchenanzuge, den Schaumlöffel in der Hand, die Schürze aufgestreift und schrie und witterte ihrerseits in den Chaos hinein, ohne den geringsten Erfolg damit zu erzielen. Herr Schmidt setzte seine Arbeit mit der ruhigen Steifigkeit eines Mannes fort, der sein gewohntes Tagespensum erledigt, während der Schweiß ihm in Strömen von der Stirn niederrann. Als er Herrn Ernst August Gammel, der fassungslas an der Thüre stehen geblieben war, gewahrte, nickte er ihm wehmütig zu, ließ seinen Hauptstoch noch ein paar mal über den Rücken seines jüngsten, jämmerlich plärrenden Spröbklings hintanziehen, stieß ihn dann fort und sagte, sich erhebend und sich die Stirn trocknend: „Bei neun solchen Gören ein kompliziertes Ladengeschäft in Ordnung halten, ist positiv unmöglich, Herr Gammel, positiv unmöglich. Sie fressen mir die Haare vom Kopf und nehmen sovviel Zeit in Anspruch, daß inzwischen im Laden alles drunter und drüber geht.“ (Fortf. folgt.)



Bemerkungen über die Pflege des Mundes.

Eine nicht geringe Anzahl von Erkrankungen, namentlich des Magens, kann durch eine sorgfältige Pflege der Mundhöhle verhütet werden.
Dazu gehört vor allem das Auspülen des Mundes, das sehr häufig in unzureichender Weise vorgenommen wird. Die Reinigung des Mundes soll mindestens zweimal täglich geschehen und zwar des Morgens beim Waschen und des Abends vor dem Schlafengehen; das letztere sollten insbesondere Raucher und Leute, die schadhafte oder gar hohle Zähne im Munde haben, sich ernstlich gesagt sein lassen. Die Sitte, nach jeder Mahlzeit eine Ausspülung des Mundes vorzunehmen, ist leider nicht allortorts eingeführt, und doch würde die Befolgung dieser Sitte gewiß von dem größten Vorteile sein. Es braucht die Spülung nicht direkt bei Tisch zu geschehen, wie das in vielen Häusern üblich ist. — Das Auspülen des Mundes soll nicht allzu flüchtig erfolgen, sondern möglichst gründlich und

auch so, daß das Spülwasser durch abwechselnde Spannung und Erschlaffung der Wangen- und Lippenmuskeln in kräftigem Strome durch die geschlossenen Zahnreihen hindurchgepreßt wird. Es werden dadurch die lose anhaftenden Schlem- und Speisepartikel, die durch ihre Zersekung Fäulnis und üblen Geruch erzeugen, entfernt. Die Temperatur des Spülwassers sei lauwarm, wie sie für die Mundhöhle angenehm ist; eine kühlere Temperatur ist nicht empfehlenswert.
Unentbehrlich ist dem Erwachsenen der Zahntocher, um auch die zwischen den Zähnen liegen gebliebenen, resp. festgeklemmten Speisereste zu entfernen. Der Zahntocher sei aus elastischem Holz oder Eisenblech oder aus einem zugeephten Federteile angefertigt. Das Stochern mit dem spitzen Messer ist unbedingt zu vermeiden.
Mindestens einmal täglich, am besten des Abends, müssen die Zähne gründlich mittels Zahnbürste gereinigt werden, um wenigstens die größeren Speisereste zu entfernen. Gewöhnlich wird nur der Quere nach auf den Vorderflächen der Zähne gebürstet. Das ist falsch. Das Bürsteln soll auf- und abwärts (von unten nach oben und von oben nach unten), und nicht nur an den Vorderzähnen, sondern auch an den Backenzähnen gründlich vorgenommen werden. Während des Bürstens behalte man einen Schluß Spülwasser im Munde, damit der losgebürstete Schmutz nicht bloß hin- und hergeschoben, sondern vom Spülwasser aufgenommen und ausgeworfen werden kann. Die Zahnbürste soll nicht zu hart, sondern mittelweich sein.

Jedes Familienglied muß natürlich seine eigene Zahnbürste haben.
Zum Schlusse wird gegurgelt. Das gewöhnliche, mit großem Geräusche vorgenommene Gurgeln ist höchst unzweckmäßig, das Geräusch überflüssig. Man nehme einen kleinen Schluß Flüssigkeit, lasse ihn bei halb geneigtem Kopfe langsam ruhig nach hinten fließen, bis auf den reflektorischen Reiz hin sich die Schlundmuskeln zusammenziehen und bei einer kurzen Vorwärtsbewegung des Kopfes den ganzen Inhalt durch den Mund auswerfen. Das Mundwasser soll folgenden Anforderungen entsprechen: Es muß erstens für Zähne und Mundschleimhaut unschädlich sein, zweitens antiseptisch wirken, drittens einen angenehmen erfrischenden Geschmack haben und viertens gleichzeitig den etwa vorhandenen übel riechenden Atem beseitigen.
Als vollständig unschädlich und dabei von vorzüglicher antiseptischer Wirkung hat sich nach den wissenschaftlichen Untersuchungen das Mundwasser Dool herausgestellt. Dool besitzt die ganz merkwürdige Eigenschaft, daß es sich in die hohen Zähne und in die Zahnschleimhaut einfaugt, diese gewissermaßen imprägniert und hier einen antiseptischen Vorrat zurückläßt, der noch stundenlang, nachdem man sich den Mund mit Dool gereinigt hat, fortwirkt. Durch diese absolut einzig dastehende Wirkungsweise steht Dool weit über allen bekannten Zahnrreinigungsmitteln, wie das auf dem letzten großen zahnrärztlichen Kongreß zu Paris öffentlich anerkannt wurde. [2204

Briefkasten der Redaktion.

Frau L. J. in B. Es ist nicht damit gethan, das das Mädchen bloß arbeiten lerne, sondern es muß dazu angeleitet werden, die Arbeit auch mit dem Kopf zu thun, sie also nach jeder Richtung zu beherrschen. Dies letztere fehlt aber vielfach. Und in der Regel sind solche Arbeiterinnen, resp. junge Hausfrauen sehr selbstzufrieden und lassen sich nicht gerne einreden. Weil sie die Sache geistig nicht ganz erfassen, so geht ihnen der richtige Begriff von der Qualität einer Arbeit ab; sie empfinden eine nötige Belehrung als Chifane und lehnen sich wenigstens innerlich dagegen auf. Unter diesem Umstand muß die Hausführung in vielen Fällen für so lange Not leiden, bis die junge Frau aus eigener Erfahrung klug geworden ist. Sie thun aber gut, sich in den jungen Haushalt nicht einzumischen, wenigstens dann nicht, wenn die junge Frau Ihren Rat nicht sucht. Die Ausstellung an dieser oder jener Einzelheit, die Wünsche für eine Aenderung muß Ihr Sohn seiner Frau selber äußern, damit nicht Bitterkeit entsteht, wo das Vertrauen Platz greifen sollte. Wenn je Zurückhaltung und Selbstentäußerung am Plage ist, so ist dies im Verhältnis zwischen der Schwiegermutter und der Schwiegertochter der Fall.

GALACTINA das beste Kindermehl, besteht zur Hälfte aus kondens. reiner Alpenmilch. Kann den Kindern vom 3. Monate an mittelst der Saugflasche verabreicht werden. [2107]

Lungenleiden. „Antituberkulin“ heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von **chron. Lungentuberkulose** und **Asthma**; es ist zugleich das beste Vorbeugungsmittel gegen Schwindsucht. Große Erfolge. Viele Anerkennungschriften. Preis Fr. 3. 50. Depôts: Apoth. A. Lobet in Herisau; Martt-Apothete in Basel. [2119]

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. Schrader in **Brissbergsholzen** (Hannover) schreibt: „Das von mir in 2 Fällen von **Lungenschwindsucht** bei vollständig darniederliegender Verdauungsthätigkeit angewandte **Haematogen** Gommel hat sich dabei vorzüglich bewährt, da es unbedingt appetit-erregend und kräftigend wirkt.“ [2153]



Die wahre Eleganz einer Frau erkennt man nicht nur an ihrer Toilette, sondern auch an den Parfums, die sie verwendet. Unsere hübschen Künstlerinnen benützen daher längst ausschliesslich die weltbekannte **Crème, Poudre** de riz und **Seife** à la **Crème Simon**. Man verlange den Namen des Erfinders **J. Simon**. [2136]

Leberthran-Emulsion.

Stern--Marke
Vorzügliches, wohlschmeckend. Präparat von Aerzten empfohlen
Preise inklusive 1 Schachtel Pfeffermünz-Bonbons:
1/4 Flac. 4 Fr.; 1/2 Flac. 2 Fr.
Zu haben in den Apotheken.
Wo kein Depot, wende man sich um kostenfreie Nachnahme-Sendung zu obigen Preisen. [2126]
Sauters Laboratorien, Aktiengesellschaft, Genf.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln will, müssen eine **Praktikumsmarke** beigelegt werden.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.
Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographen werden am besten in Visitformat beigelegt.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenhebenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Eine Tochter aus guter Familie, welche das Nähen und Glätten versteht, auch im Zimmerdienst und im Servieren tüchtig ist, nimmt Stellung an in einem guten Privathaus als erstes Zimmermädchen oder Kammerjungfer. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Referenzen stehen zu Diensten. Grfl. Offerten unter Chiffre M 2179 befördert die Exp. [2179]

Privat- Glättetermine

werden stets erteilt von der Kursleiterin **Frau B. Gally-Hörler** Singenbergstrasse 2, St. Gallen.

JUNG UND ALT trinkt

Alkohol-freie WEINE
BERN - MEILEN. [1584]

Präparier. Katzenfelle

ärztlich empfohlen, sind das natürlichste, beste Heilmittel gegen Rheumatismus, Ischias, Gicht, Asthma. [2202]

Kinder-Lederschürzen

zur Kleiderschonung empfohlen
F. X. Banner, Rorschach
Lederhandlung, Signalstrasse.



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [1608]

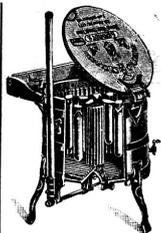
In jeder Confitserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen

besichtigen und probieren Sie kostenlos Schmidts Patent-Waschmaschine mit Antrieb von unten wie die Abbildung zeigt.



Schmidts Waschmaschine übertrifft alle bekannten Systeme infolge ihrer ganz aussergewöhnlich grossen Waschwirkung, Solidität u. grösster Schonung der Wäsche.

Mehr als alle Anpreisungen spricht die Tatsache, dass bis jetzt über 110,000 Schmidts Waschmaschinen im Gebrauch sind und sich vortrefflich bewähren. [2186]

kostenlos

Verlangen Sie

illustr. Prospekte u. eine Waschmaschine zur Probe.

E. A. Mæder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
Marktgasse 16. Zum goldenen Rad.

Erstes Special-Geschäft für

Chocoladen und Cacao

A. Hauenstein, Kornmarkt 1, Luzern.

Fabrikate von Kohler, Lindt, Cailler, Peter, Suchard etc., stets frisch in grösster Auswahl. Berühmte Neuheiten. Phantasie-Artikel für Festgeschenke. **Versandt** franko in Postkolli von 5 Kilos gegen Nachnahme; Verpackung gratis. Man verlange ausführliche Preisliste. (H3844Lz) [2183]

Thee und Biscuit, allerbeste Marken.

SALUS Zürich: Splügenstrasse 2. Bern: Thunstrasse 32.

Einziges Privat-Institut für Anwendung der Eugen Konrad Müller'schen Elektro-Permeatherapie. Rascher, dauernder Erfolg bei Rheumatismen, Gicht, Neuralgion, Ischias, Schlaflosigkeit, Schreckkrampf, Migräne, Nervosität etc. Gefährloses und schmerzfreies Verfahren. Aerztl. Sprechstunde an Wochentagen von 3-5 Uhr unentgeltlich. Prospekte gratis. Die Direktion. [2121]

Nützliches Festgeschenk!

Nachtstühle gesetzlich geschützt
hygienisch praktische Familienmöbel, elegant, bequem und mehrfach verwendbar, **Schreibstühle**, neueste, in schöner Auswahl, solid und preiswürdig, empfiehlt direkt

P. Scheidegger, Sitzmöbelschreiner
Zürich III [2206]
Bäckerstr. 11, nächst der Sihlbrücke.

L. Kirschner-Engler

Buch- und Kunsthandlung und Antiquariat
6 St. Leonhardstr. 6, St. Gallen
Telephon 204
Grösstes Lager in:

Weihnachts-Geschenklitteratur, Spielen etc.
Kataloge gratis und franko. Auswahlendungen auf Verlangen. [2207]

Toggenburger Leckerle

feinstes Mandelgebäck
100 Stück zu Fr. 4. 75, 300 Stück zu Fr. 12. -- versendet franko das Spezialgeschäft **E. Wagner, Konditorei, Bazenheid.** [2192]

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 89 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [2146]

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

Praktikol

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wischen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeltersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frisch! Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direktor Detail-Versand** durch die Allein-Fabrikanten **Lendl & Co., Fraumünster 17, Zürich.** [1964]
Achten Sie, bitte auf den Namen **Praktikol** und unsere Firma.



Solides und elegantes
Schweizer-
Offiziers-Portemonnaie

Echt Sechund- oder



echt Suchtenleder

Fr. 5.75 franko

wird von einer sehr grossen Anzahl [2188]
Herren, Offizieren, Reiter, Sport-
leuten etc.

benützt, weil sehr praktisches, flaches und
bequemes Tragen in der Tasche gestattet.
Diese Offiziers-Portemonnaies haben 4 Tre-
sors, worunter drei mit besonderen Ver-
schlüssen und sind ausserordentlich beliebt,
solid und praktisch.

In hochfeiner Ausführung aus Chagrin-
Saffian-Leder, das Stück versendet für nur
Fr. 4.25 franko per Nachnahme.

Extra feine Qualität Fr. 5.75 franko.

In Allgauerer Fr. 6.75.

Verlangen Sie gefl. meine neuesten Spe-
zialprospekte über Neuheiten in Universal-,
Welt-, Hexen- und Vexier-Portemonnaies.

E. A. Maeder, St. Gallen.
Amerikanische Patent-Neuheiten.

Wirklich fein

zum Bier und zum Thee schmecken

Singer's kleine Salzbrezeli

angenehmes, gesundes und leicht
verdauliches Gebäck. [2194]

In allen besseren Delikatesshand-
lungen erhältlich, wo kein Dépôt,
schreiben Sie direkt an die

Schweiz. Brezel- u. Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.

H. SCHERRER
MÜNCHEN
&
ST. GALLEN

Illustr. Preisliste franco. [1885]

J. Nörr Zürich

Bahnhofstr. 77
vorm. Teilhaber der
erl. Firma Jordan & Cie.
altbekanntes, renommiertes
grösstes **Loden-Geschäft**
Special-**Loden** a. Schweiz
Herren-, Damen-Nouveautés
meterweise; Massarbeiten.
Fertige Loden-Artikel! [1742]
Muster- u. Modelbilder franco.



Stiermit bezeuge ich gerne, daß ich durch den Ge-
brauch der Bepfeifen für von einem mehrjährigen
chronischen Magenleiden vollständig geheilt wurde.
Anderer ähnlicher Lebensweise, denen ich Herrn Bepfe
für empfohlen hatte, sind ebenfalls geheilt worden.
Ich glaube, meinen Dant nicht besser abtragen zu
können, als daß ich allen Magenleiden bei gutem
Nut erziele, sich schriftlich an Herrn S. B. 200 p
in Heide, Holstein, zu wenden; bereitwillig wird
jedermann ohne Kosten ein Buch und Fragebogen
gesandt. [1717]

Frau Niederberger-Kreis im Rothhorn
in Staas, St. Unterwalden.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf
Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Praktische und nützliche
Fest-Geschenke

finden sich in der [2201]
Illustrierten Broschüre

Was

haben wir

nötig

in gesunden und kranken Tagen?

Gratis zu beziehen in

Hausmanns Hecht-Apotheke
St. Gallen.

Eltern

sollten den Kindern nur das Gediegenste in Spielen kaufen, für ihr
gutes Geld keinen zerbrechlichen Tand und unnütze Ware anschaffen!

Das beste, nützlichste und belehrendste Spiel,
immer seinen Wert behaltend, nicht nur für kleine und grössere Kinder,
sondern auch den Eltern und Verwandten hohe Freude bringend,
ist unstreitig der

Richter'sche Anker-Stein-Baukasten mit

Anker-Brückenbau-Kasten

Man lasse sich die illustrierte Preisliste hiezu — franko u. gratis —
kommen durch Postkarten-Bestellung oder Einsendung dieses Zeitungs-
Ausschnittes (in Couvert, offen, Absender-Angabe auf dem Couvert,
2 Cts.-Marke genügend zur Frankierung) von den feineren Spielwaren-
handlungen oder direkt von **F. Ad. Richter & Co., Olten.**

Mitte Besitzer von Originalkästen können ausser den Ergänzungskästen nunmehr
hiezu passende Brückenbaukästen haben, mit prächtigem Vorlagehefte in vielen herzu-
stellenden soliden Brüchen. [1816]

Schwachknöchel-Schuhe

F. BEURER

zum

Hans Sachs

Zürich

Theaterstrasse 20. [2185]

Schwache Knöchel bleiben
gerade und krumme wer-
den gerade in **F. Beurers**

Schwachknöchel-Schuhen.



I WEAR THEM
Jetzt.



IDONT
Einst.

Der klugen Hausfrau!

Nervin, zur Bereitung von Bouillon und zum Würzen der Speisen,
statt des teuren Fleisches. Für 30 Cts. ein Liter schmack-
hafter, kräft. Bouillon. Das Liter Fr. 7.50. — Das Deziliter Fr. 1. —

Herz' Rollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleisch-
brühesuppen in 35 Sorten, natürlich, nie ermüdend.
Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.



Berner Leinen

Nur garantiert reellstes, dauerhaftestes eigenes Fabrikat.
Jede Motorzahl. Spec. Brautaussternern Monogr.-Stickerol. Billige Preise.
Muster franco.

Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [1581]
Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten

Zu jeder Minute, an jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.

Für den Weihnachtstisch!

Prachtvolle Neuheiten.

Amerikan. elektr. Leuchter
in 50 diversen Modellen.

Keine Feuersgefahr. Einfachste Hand-
habung. Ein Druck genügt, um sofort
ein helleuchtendes, elektrisches Licht
zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher.
Jedes Kind kann die Lampen handhaben.

Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.

Kleine elektrische Taschen-Lampen nur
Fr. 6.50 (30 Cts. Packung).

E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen

Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [2189]

Kerbschnitz- und Laubsäge

-Utenstien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Kirschobaum, Ahorn, Linde; -Vorlagen
auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [2184]

Lemm-Marty, 4, Multergasse 4, St. Gallen.

Preislisten auf Wunsch franko.



Stottern.

Stammeln, heilt unter Garantie bei mässig-
gem Honorar [1438]

Sprachheilstalt Herisau.

Zeugnis

Eine Schülerin meiner II. Elementar-
klasse besuchte im Oktober a. c. in der
Sprachheilstalt Herisau

den bezüglichlichen Kurs und wurde er-
freulicherweise von ihrem frühern

Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und
Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprach-
fehler durch ganz naturgemässe Methode
beseitigen zu können, gebührend auf-
merksam gemacht und darf die Be-
nützung derselben aus vollster Ueber-
zeugung empfohlen werden. [1588]

Herisau, den 10. Dez. 1901.

U. Heierle,

Lehrer, Mühle.

Die Aechtheit der Unterschrift des
U. Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt
Herisau, den 10. Dez. 1901.

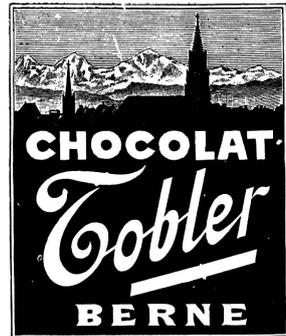
Der Gemeindegeschreiber:

Ad. Hanmann.

Damen-, Herren-, Knaben-



Mittlere Bahnhofstrasse 60.
Meterweise, Muster franko. [1734]
Maassanfertigung — tailor made.



SCHWEIZ. MILCH CHOCOLADE
CHOCOLAT CRÉMANT

**Frauen- und Geschlechts-
krankheiten,
Periodenstörung, Gebär-
mutterleiden**

werden schnell und billig (auch brief-
lich) ohne Berufsstörung unter strengster
Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
Ennenda.

[1587]

Modehaus I. Ranges
Oettinger & Co.
Zürich

Auch Special-Auswahlen
für sehr starke Damen.

[2200]

Reichhaltigste Auswahlen neuest., modernst-geschmackvollster
Costume-Röcke, Blousen, Kleider, Tailor, Spitzen, Robes
Paletots  Jaquetts  Capes  Pelze
Damenkleiderstoffe (Muster postfrei)
in Wollstoffen, Tuch, Peluche, Samten, Seiden etc. etc.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich.

[2178]

Echter Bienenhonig

à 5 Kilo-Dose Fr. 7. 50.

Prima gemästetes, ungarisches

Tafelgeflügel

in Postkolis von 5 Kilo franko gegen Nachnahme, alles trocken und rein gerupft, sowie Enten, Brat- und Backhändl, Suppenhühner, Poulets, Poularden Fr. 7. 50. Fette Gänse, nicht ausgeweidet 8 Fr. Indian ausgeweidet 8 Fr. Versandt in Körben. Preis vor und nach Weihnachten unverändert. [2203]

Nic. Rausch

• Mastgeflügel - Exporthaus •
Törontal-Ujvár, Ungarn.

Saponina  Patent
420

Bestes aller existierenden
Waschpulver.

Ersetzt Schmierseife u. Soda vollständig, macht die Wäsche auch ohne Bleiche blendend weiss und erspart Zeit und Geld bei grösster Schonung der Stoffe. In Anstalten, Hotels, Wäschereien, wie auch bei Privaten mit bestem Erfolg eingeführt. Ware lieferbar in Kisten von
à 25 50 100 kg, in Fäss. à 120-200 kg
à 48 45 42 Cts. per kg 40 Cts.
franko jede Schweizer-Bahnstation
Verpackung frei. Prospekte u. Muster auf Verlangen sofort franko. [1916]

Alleinverkauf für die Schweiz:

Alb. Schubiger, Luzern.

Wiederverkäufer und Vertreter werden gesucht.

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof  Zürich  Centralhof

Spezialhaus

feiner
Haushaltungs-Artikel

Kunst- und Luxus-
Gegenstände

zu festen Preisen.

Hervorragende Neuheiten

passend für

Weihnachts-Geschenke.

Kontrollierte Goldwaren. [2199]

Silber-Bijouterie, sib. Tischgeräthe, Bestecke, ^{800/000}

Dauerhaft versilberte, vergoldete, sowie nickelplattierte

Metallwaren, Tischbestecke

Gediegene Kayserzinn-Geräthe

Paris 1900 goldene Medaille.

Echte und imit. Bronzen, Porzellane, Nippes.

Feine Leder-Galanterie, Fächer, Gürtel etc.

Reich illust. Kataloge für Kayserzinn u. versilb. Waren franko.

Offene Beine, Krampfadergeschwüre, Bettläsungen, Drüsenkrankheiten.

Kropf, Bleichsucht und Rheumatismus heilt **sicher** auch brieflich in kurzer Zeit per Dosis à 3 Fr. das

Elektro-homöopathische Institut

Binningen bei Basel. [2139]

Man verlange gratis Fragebogen.



Carlef Schmid's

Picaro - Thee

speziell importierter **dehler**

Sarawanthee

in grün, gelb & rothen Packeten

Schwarzthee

für Kenner und Feinschmecker

[2032]

Rausch Haarwasser

das beste Pflegemittel der

Haare gegen Haarausfall und

Schuppenbildung. Wo nicht

erhältlich direkt durch [1827]

J. W. Rausch, Emmishofen.



Billig und gut!

Amerikan. Gold-Füllfederhalter

bei durchaus gediegener Ausführung zu noch nie dagewesenem billigem Preise, stets schreibbereit Auf der Reise und auf dem Bureau unentbehrlich. Für Kaufleute, Aerzte, Militärs, Rechtsanwälte, Stenographen, Lehrer, Studenten, Schüler etc.

Mit echter 14 karat. Goldfeder nur Fr. 6.50. Mit echter 14 karat. grösserer Goldfeder nur Fr. 7.50. Mit vergoldeter Feder, ganz solid, nur Fr. 2.50. [2190]

E. A. MAEDER, amerik. Neuheiten, Markt-gasse 16, ST. GALLEN.

Eine TADELLOSE BÜSTE!
erzielt man in 2 Monaten durch den Gebrauch von RATIE'S
PILULES ORIENTALES
die einzig echten u. als gesundheits-zuträglich garantiert,
welche ohne die Taille vergrössern
ein **Graziöses Embonpoint** erzeugen.
Flacon mit Notiz Fr. 6.35. Man wende an ALP. P. DOY & F. CARTIER, Genf
12, Rue du Marché, oder direct an A. P. RATIE, 5, Pass. Verdeau, Paris

Parketol in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glatte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wischen und Blochen fällt leicht zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:
Baden: L. Zander, Apotheke. **Borschach:** L. Zander & Co., Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. **Rüti (Kt. Zürich):** H. Altorfer.
Bern: Emil Rupp. **Schaffhausen:** Gebr. Quidort.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post. **St. Gallen:** Gg. Sigg, Sohn.
Chaux-de-fonds: Droguerie neuchâtoise St. Gallen: Schläter & Co.
Frauenfeld: Handschin & Comp. **Perrochet & Cie. Winterthur:** C. Ernst z. Schneeburg.
Horgen: J. Staub. **Zürich:** H. Volkart & Co., Markt-gasse.
Luzern: Disler & Reinhart. **A. von Büren, Linthescherplatz.**
Rapperswil: Louis Grisser.
Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [1594]

Tuch-Versandthaus MÜLLER-MOSSMANN, 20 Prozent billiger
Grösstes Spezialhaus der Schweiz in Herren- & Knaben-Kleiderstoffen. Versandt auch an Private zu wirklichen Engrospreisen. Muster franco. [2086]

Gelenkrheumatismus.
Zwei Jahre lang wurde ich von heftig., chron. **Gelenkrheumatismus** heimgesucht. Ich hatte fast immer Schmerzen, besonders nachts, das eine Mal in einzelnen, das andere Mal in allen Gelenken. Die Gelenke waren ziemlich geschwollen u. steif, vorzüglich die Fingergelenke. Am meisten war das linke Bein resp. das linke Fussgelenk behaftet, so dass ich den Fuss nicht gut bewegen u. fast nicht gehen konnte. Von diesem hartnäck. Leiden bin ich durch die sorgfältige, briefl. Behandlung der **Privatpoliklinik in Glarus** recht ordentl. hergestellt worden, so dass ich mich wieder frei bewegen und m. Hauswesen ohne Mühe vorstehen kann. Gunten am Thunersee, 14. März 1900. Frau Marie Stauffer. Obige Unterschrift ist in meinem Beisein gemacht worden und ist echt. C. Graber, Vice-Gemeindeprärs. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.** [1693]

Damen- und Herren-STRÜMPFE
Ohne Naht
Garantirt Nachfarbig
REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " FR. 0.65
Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden bloß Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.
Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.
MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBORG.

Herren- und Damenstrümpfe 1a Flor, lederfarben, schwarz . . . Fr. 1.25
Seide und Wolle, beige und schwarz . . . 1.75
roh und schwarz, 1a Macbaumwolle . . . zu Fr. 0.55
Vigogne, lederfarben und beige . . . 0.55
1a Flor, roh, lederfarben und schwarz . . . 0.75
reinwollene, in schwarz und beige . . . 0.75
Wolle und Seide, in schwarz und beige . . . 1.25
Schwarze Wolle mit farbiger Seide gesprenkelt, assortirt . . . 1.45
Fussspitze und Ferse verstärkt. [1666]
Schwere Winterqualitäten in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts mehr.

Gegen Keuchhusten
wird das
Antimicrobin
(gesetzlich geschützt)
als **sicherstes** und **unschädliches** Mittel ärztlich empfohlen.
Wird **verdampft** und **nicht eingenommen.** [1891]
Zu haben à 3 Fr. per Schachtel in den **Apotheken.** Hauptdepot: **Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.**

Nur innerhalb der Schweiz

Franko-Lieferung

Als nützliche Festgeschenke

empfehlen:

Für Herren:

Bottinen in allen Lederarten von 8 bis 22 Fr.

Bottinen mit Schnallen
Für Soirées feine Schuhe u. Bottinen in eleg. Formen

**Haus-
schuhe**
und
Pantoffeln
neue Arten.



Für Damen:

Lederstiefel,
Schnür-, Knopf- oder
Elastiques-, bis zu
den feinsten Genres
der heutigen Mode

**Tuch- und Samt-
stiefel**

**Hauschuhe und
Pantoffeln**

Nouveautés in
Schuhen für Soirées
und Ball.

Gummischeue * Schneeschuhe * Turnschuhe
feine Pariser Tuchgamaschen, Neuestes.

Für Bergsport: [2008]

**Berg- und Touristen-Schuhe, Gletscher-Pickel,
Gletscherseil, Steigeisen, Laternen, Wadenbinden,
Rucksäcke, Gamaschen, Schneebrillen etc.**

Altes, bestrenommiertes Schuhgeschäft von

Emil Bischoff & Cie.

Telephon 1090 ST. GALLEN. Telephon 1090

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Ausstattungen offerieren wir: [2114]

Schlafzimmer

in Eichen- od. Rosternholz
2 Bettladen 1x2 m innen
2 Feder-Rosshaarmatratzen
mit Keilkissen
2 Duvet, Pflumen und
Kopfkissen
2 Nachttische mit Marmor
u. Spi. gelaufsatz
1 Spiegelschrank mit Cyst.
Pao. Glas
2 Stühle, 1 Handtuchständer.
Fr. 1000.—

Esszimmer

in Nussbaumholz (Innen Eiche)
1 Buffet
1 Ausziehtisch 130/90
6 Rohrssessel
1 Serviertisch
1 Rollendivan mit Mo-
quette
Fr. 600.—

Salon

in Nussbaumholz (Innen Eiche)
1 Sofa 1 m. Plüsch od.
2 Fauteuil Kamelstsch.
2 Halbfauteuil n. Wahl bezog.
1 Salontisch
1 Silberschrank
1 Spiegel
Fr. 680.—

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.

Mehrjährige schriftliche Garantie.

Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.

Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I
Schiffände 12
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten „ 3.—

1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format „ 2.40

Postpapier, 500 Doppelbogen klein oder Oktav-Format **Fr. 1.50**
500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) „ 3.—

Packpapier, 10 Kilo Fr. 3.50, 100 Kilo Fr. 32.—

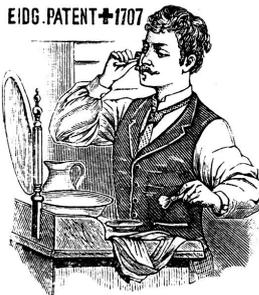
Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück „ 0.80
(10 Schachteln 5 Fr.)

Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1988]

Papierwarenfabrik **A. Niederhäuser, Grenchen.**

Prachtvolles Festgeschenk für Herren!

MIT MAGNETISCHEN MESSERN.
EIGD. PATENT-#1707



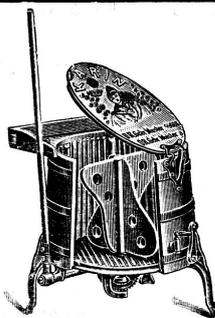
Einzig wirklich brauchbarer und auf die Dauer auch haltbarer praktischer Apparat zum Selbst-Rasieren. Ein Verletzen oder Schneiden des Gesichtes oder Kratzen, selbst beim stärksten Bart, ist absolut unmöglich.

Der amerikanische Sicherheits-Rasierapparat **Neues Modell 1903 ist der beste Rasierapparat der Welt.** Preis Fr. 10.50 franko. Komplette grosse Etuis, enthaltend 1 Rasor mit Messer, Seifenschale, Pinsel, Seifenpulver, Abziehriemen, alles in elegantem Sammetetui, komplett nur Fr. 25.— per Nachnahme. — Illustrierte Prospekte gratis bitte zu verlangen.

Nicht zu verwechseln mit billigen, geringwertigen Rasierapparaten, welche öfters angezeigt, aber nicht gebraucht werden können. — Sicherheits-Rasierapparate, deutsche Fabrikate „Rose“ liefere schon für Fr. 6.—

E. A. MÄDER in St. Gallen, Marktgasse 16, zum goldenen Rad.
Fabrikation und Vertrieb prakt. Patent-Neuheiten.

Reich illustr. Prospekte über Patent-Neuheiten, tragbare elektr. leuchtende Cravattennadeln, Spazierstöcke, Nachtlichter etc. gratis. Tüchtige, solide Reisende für den Vertrieb meiner vorzüglichen Patentartikel gesucht bei Fixum und Provision. [2187]



Karin.

Waschmaschine.

Neuestes und bestes Fabrikat.
Grösster Wascheffekt.

Aeusserst leichter Gang. Schonung der Wäsche garantiert. Kann für „grosse Wäsche“, sowie mit wenig Wasser für Kinderwäsche verwendet werden. Maschinen probeweise zur Verfügung. (OF 1383)

General-Vertrieb: [2074]

PAUL KELLER, Affoltern a. A.
Wringer, Patent-Mangeln, Buttermaschinen.

+ Um Schlank +

(X 998 H)

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesamtheit bezieht man sich auf die „Pilules Apollo“, deren wirksames Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) „Vesiculosine“ ist. Diese von 2 bis 7 Jahren alt zu sein für gut befundenen Pflanz machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen. Ausser der Heilung von übermässigem Emphorismus regulieren die „Pilules Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleiern dem Körper Gewandheit und Kraft wieder. Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pilules Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können ohne Gesundheit schaden. Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht beizugehen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortdauernd. — (Gesetzlich geschützte Marke).
Flacon mit Netzf. fr. 6.85. — Gegen Nachnahme fr. 6.75. Man wende sich an Herrn **J. RATTIE**, Anolth, 5, Passage Verdeau, Paris, IX.
Depot in GENÈVE: Drognerie P. DOY & F. CARTIER, 12, Rue du Marché.
Man verlange auf den Schachteln den Stempel der „Union des Fabricants“.

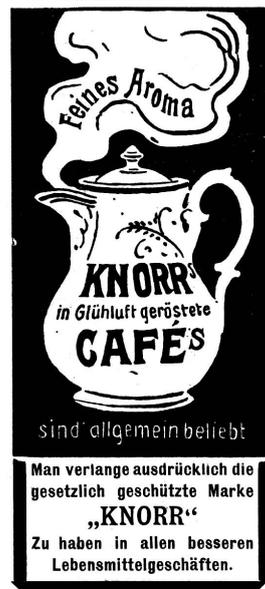
[1864]

Wizemann's feinste Palmutter

garantirt reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als **gesundes Kochfett** befunden, selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich vorzüglich zum **Kochen, Braten und Backen**. Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. 50% **Ersparnis** gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, 4 1/2 Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1671]

R. Mulisch, Florastr. 44, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.



sind allgemein beliebt

Man verlange ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke „KNORR“
Zu haben in allen besseren Lebensmittelgeschäften.

[2048]

Baumwolltücher

ausgewählte prima Qualitäten werden 1/2stückweise ca. 30 Meter zu niedrigsten Engros-Preisen geliefert vom Fabrikager **Jacques Hecker, Emunda, Glarus.** Muster franco zu Diensten. [2048]

Hausfrauen!

Das Praktischste, Wärmste und Ge-
fälligste für Herbst und Winter ist der
in allen Farben waschechte [2138]

Tricot-Wasch-Plüsch

für Damen- und Kinder-Konfektion.

Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen solort.

Metervweise Abgabe.

Rossi & Cie. in Zofingen.

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen-,
Kinder- und Bettwäsche, Taschentücher
u. s. w. in reicher Auswahl und zu
mässigen Preisen. — Man verlange die
Musterkollektion von [1672]

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

*haben
nun wachern
Karin's
Haushaltungsbuch
für 1.30
1 bestet gross vorzügig!
sollte unbedingt
zur Ansicht dank
Keller's
Bonn*

[2148]

Sämtliche Damen- u. Kinderkonfektion

fertige Kleider u. Oberjupes
für Erwachsene und Töchter, neueste
Kleiderstoffe, Flanelle, Woldecken etc. zu
festen, billigen Preisen.

Bruppacher & Co.

Oberdorfstr. 27, neben Grossmünster.
Firmenbestand seit 1840. Ehrendiplom 1894. [1782]



Reese's Backpulver

in Kuchen, Gugelbrot, Backwerk etc.
anerkannt vorz. Ersatz für Hefe
in Drogen-, Delikatess- u. Spezerei-handlungen.
Fabrikniederlage bei **Ger. F. Schmidt, Zürich**

[2083]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
feinsten Toilette-Seifen). [1609]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.